



Evangelisches Dekanat Odenwald
Pfarrer Carsten Stein
Dekan
Schlossplatz 6
64732 Bad König
Telefon: 0171-2467797
carsten.stein@ekhn.de

Bad König, den 15. April 2024

Stellungnahme des Dekans zum Sachstand Kloster Höchst im Vorfeld der Synodaltagung im April 2024

Im Zuge notwendiger Sparmaßnahmen diskutiert die Evangelische Kirche von Hessen und Nassau (EKHN) schon seit Jahren die Zukunft des Klosters Höchst. Seit mehr als sechs Jahrzehnten gehört das Kloster, das eine jahrhundertalte Geschichte und hohe Bedeutung für die Region hat, der Gesamtkirche und wird von ihr als Jugendbildungsstätte genutzt.

Vor Ort (in Höchst, im Odenwald und in Südhessen) sowie bei Unterstützenden und Nutzenden der Jugendbildungsstätte - wie zum Beispiel der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau (EJHN) - sorgen diese Überlegungen seit jeher für Unverständnis, da sich Areal und Gebäudekomplex in einem guten und funktionierenden Zustand befinden und sich der Beherbergungsbetrieb trotz permanenter Schließungsdebatten ungebrochen eines großen Zuspruchs erfreut. Das jährliche Defizit des Tagungsbetriebes (ohne Bauunterhaltung) blieb selbst in den Corona-Jahren unter 100.000 € und lässt sich nach Einschätzung von Fachleuten durch gezielte, aber überschaubare Maßnahmen (ausgewogene Preisgestaltung, Belegung mit neuen Zielgruppen in der „Nebensaison“) relativ unkompliziert ausgleichen. (Was im Übrigen ja auch dadurch bestätigt wird, dass es Pachtangebote gibt!) Zusätzlich wächst durch die Schließung vieler ähnlicher Einrichtungen die Nachfrage weiter an.

Trotzdem fasste im Frühjahr 2023 die Synode der EKHN den Beschluss, den Tagungsbetrieb in der bisherigen Form nicht weiterzuführen und zu prüfen, inwieweit ein Verkauf oder eine Weiternutzung in Kooperation sinnvoll und möglich ist. Dieser Beschluss war von einigen unglücklichen Umständen (Zeitpunkt der Debatte und Stil einiger Beiträge) und einer verzerrten Faktenwahrnehmung (Zustand der Immobilie, Investitionsbedarf...) begleitet.

Im Versuch, diesem Prüfauftrag gerecht zu werden, arbeiten seitdem Vertreter/innen der Kirchenverwaltung, der Dekanate Odenwald und Vorderer Odenwald und der Evangelischen Jugend intensiv an möglichen Szenarien, das Kloster Höchst in kirchlicher Hand und als Begegnungs- und Tagungsstätte für Jugendliche und andere Zielgruppen zu erhalten. **Ziel ist es, einen außerkirchlichen Verkauf unbedingt zu verhindern und einen Tagungsbetrieb für Jugendliche weiter anbieten zu können. Dahinter steht der Wunsch, Schaden für die kirchengemeindliche Arbeit vor Ort (Klosterkirche = Gemeindekirche) sowie für das Ansehen von Kirche insgesamt abzuwenden und mehr denn je nötiges kirchliches Engagement in die Gesellschaft hinein weiter zu ermöglichen.**

Flankiert werden diese Bemühungen von eindeutigen Willensbekundungen kirchlich (Ortskirchenvorstand und Dekanatssynoden) und politisch (Fraktionen der Kommune und Repräsentanten des Kreises) Verantwortlicher der Region.

Eine von der Interessengemeinschaft Odenwald (IGO) initiierte „IdeenBar“ förderte ein hohes öffentliches Interesse und viele kreative Vorschläge zu einer zukünftigen Nutzung zutage. Darüber hinaus zeugen offizielle Anfragen aus dem Landtag an die Gesamtkirche zur Zukunft des Klosters von der überregionalen Bedeutung dieser Institution.

Wo stehen wir jetzt?

Die oben erwähnte Koordinierungsgruppe hat vier mögliche Szenarien (Verpachtung, Verkauf, Umnutzung, Weiterführung in der Region) für die Zukunft des Klosters Höchst erarbeitet und nach verschiedenen Kriterien bewertet. Während der Verkauf an einen außerkirchlichen Nutzer (Worst Case, siehe oben) und die Umnutzung als Verwaltungsgebäude (Aufgabe einer funktionierenden und gewollten Nutzung) als nicht bzw. wenig sinnvoll angesehen wird, werden die Verpachtung oder Weiterführung in örtlicher Verantwortung („Odenwald gGmbH“) als äußerst sinnvolle Varianten angesehen. Daraufhin hat die Kirchenleitung der Synode jetzt einen Beschlussvorschlag erstellt, der die Verpachtung des Klosters in bleibender Eigentümerschaft der EKHN vorsieht.

Persönliches Votum

Ich hoffe, dass die EKHN-Synodalen erkennen, welches Potenzial in Geschichte und Existenz der Jugendbildungsstätte Kloster Höchst steckt.

Ich wünsche mir, dass sie das große Engagement für das Kloster und den Erhalt der Jugendbildungsstätte auf verschiedenen Ebenen in der Region und bei der Evangelischen Jugend anerkennen und wertschätzen.

Ich fordere, dass sie die großen Bedenken und den Widerstand vor Ort und die Risiken (vgl. Burg Hohensolms und andere kirchliche Orte, wo behördliche Erschwernisse „lost places“ generieren) gegen einen Verkauf an einen außerkirchlichen Interessenten ernst nehmen.

Gerne würde ich - gemeinsam mit anderen - die Zukunft des Klosters weiter mitgestalten - als wichtigen Beitrag kirchlichen Engagements in einer Gesellschaft, die Kirche immer weniger kennt und will, nach wie vor aber braucht und gebrauchen kann.

Das geht am besten, wenn die EKHN die Verantwortung für Besitz und Tagungsbetrieb in die Region gibt („Odenwald GmbH“). Dann ist die Gesamtkirche den „Ballast“ los, hat aber die Weiterexistenz ermöglicht.

Sollten die Synodalen sich für das von der Kirchenleitung favorisierte Verpachtungsmodell entscheiden, kann ich damit auch leben. Der Einfluss und die Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort sind dann zwar deutlich geringer, das Kloster bleibe aber im kirchlichen Besitz, Tagung und Begegnung von Jugendlichen würden weiterhin stattfinden und die finanziellen Belastungen für die Gesamtkirche würden deutlich reduziert.

Ich hoffe und bete, dass sich die Synodalen für eine dieser beiden Varianten entscheiden!

Dekan Carsten Stein
Evangelisches Dekanat Odenwald